

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Ursachen der neuerlichen Häufung von Eisenbahnunfällen hat die Auskunft des Reichseisenbahnamts nur unbestimmte Andeutungen enthalten. Klarer äußert sich über diesen Punkt ein Erlass des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, der vom 25. August datirt und an die sämtlichen Eisenbahndirectionen gerichtet worden ist. Nach dem „Berl. T.“ hat derselbe folgenden Wortlaut: „In neuester Zeit sind bedauerlicher Weise auf den preußischen Staatsbahnen mehrfach zum Theil schwere Unfälle zu beklagen gewesen. Sie sind, so weit hat festgestellt werden können, meistens darauf zurückzuführen, daß die für die sichere Handhabung des Eisenbahnbetriebes bestehenden Vorschriften nicht genügend beachtet worden sind. Ich nehme hieraus Anlay, den Königlichen Eisenbahndirectionen aufzugeben, erneut den im äußeren Betriebsdienst beschäftigten Beamten und Bedienten die genaueste und peinlichste Beachtung aller ihnen für die Sicherung des Eisenbahnbetriebes ertheilten Anweisungen einzuschärfen und dafür Sorge zu tragen, daß nur solches Personal im äußeren Betriebsdienst beschäftigt wird, das die ihm in der bezeichneten Richtung ertheilten Vorschriften nicht nur kennt, sondern auch versteht und anzuwenden weiß.“

— An sämtliche Truppen-Kommandos ist eine Kabinettordre des Kaisers ergangen, die auf die fürstlich erfolgte Erhöhung der Gehälter für eine Reihe höherer Klassen des Offizierkorps Bezug nimmt. Die Kabinettordre ordnet an, daß den Offizieren erneut an das Herz gelegt werde, in ihrer Leitung jeden Zug zu vermeiden, der mit der Vermögenslage des Betreffenden nicht in Einfang zu bringen sei, und betont auf das Nachdrücklichste, daß standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandreichen Verwechslung verwechselt werden soll.

— Die Anwesenheit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe am kaiserlichen Hofziger in Homburg wird die schlechende Stift zum Auftakt bringen. Wie der „B. B. C.“ wissen will, sei an dem Rücktritt des Fürsten nicht mehr zu zweifeln, auch sei der Nachfolger eingeweiht bereits benannt. Es soll ein General sein, der dem Botschafter v. Bülow nicht fern steht.

— Österreich-Ungarn. Pest, 5. Septbr. In alter Stille, aber mit Eifer, rüstet die ganze Stadt, Behörden und Private, für den Empfang des deutschen Kaisers. Die Blätter eisern den Pester Stadtmagistrat an, Alles aufzubieten, damit die Stadt in würdigem Besuchswürdigem erscheine. Für die Stimmung bezeichnend ist u. A. ein Artikel des der Regierung am feindseligsten gefürchteten Blattes der äußersten Linken „Magyarorzag“, das in seiner heutigen Abendausgabe schreibt: „Wir grüßen ehrfurchtsvoll den deutschen Kaiser und blicken beruhigt seinem schweren Urteil entgegen. Aus Preußen wurde Österreich zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß es seinen Schwerpunkt nach Ungarn verlegen müsse, wenn es ferner bestehen sollte. Kaiser Wilhelm weiß genau, was in Österreich geschieht; Alles zerfällt drüber, Kraft und Zusammenhalt der Monarchie liegt bei uns. Die Lage hat sich auch in Europa neu gestellt, einigermaßen geändert, aber an dem Dreibeck soll sich nichts ändern; davon wird der Empfang des deutschen Kaisers in Budapest erneut Zeugnis geben.“

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Sosa, 6. Septbr. Die Waldarbeiter Friedrich August Wildner, Karl Heinrich Lucian Schott und Johann Christian Unger in Sosa, welche seit 53, 47 und 33 Jahren auf dem Sosaer Staatsforstrevier beschäftigt sind, erhalten das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Ersterem wurde außerdem ein Geldgeschenk von 50 M. aus der Forstfasse bewilligt.

— Sosa. Der 1. und 2. September brachte für Sosa zwei Feiertage, wie sie wohl so bald nicht wiederkehren werden. Galt es doch am 1. Septbr. die neue Schule zu weißen! Feierlich waren allenhalben die Häuser mit Fahnen u. Gußlanden geschmückt. Nachm. 2 Uhr versammelten sich bei herrlichem Sonnenschein vor der alten Schule die Schul Kinder mit ihren Lehrern, die geladenen Gäste: Herr Bezirksschulinspektor Dr. Hanns, Herr Schulrat Müller, Herr Bezirksarzt Dr. Kolhoff, Herr Dr. Bischau, Herr Brandversicherungsinspektor Mann, Dr. Baumeister Voßmann, der Gemeinderath, der Kirchenvorstand, der Schulvorstand und sämml. Vereine in städtischer Anzahl mit ihren Fahnen. Nachdem Herr Kirchschullehrer Meier vor der alten Schule ausdrucksvolle Worte des Abschieds gesprochen hatte, bewegte sich der Zug unter Vorantritt eines Musikcorps nach der neuen Schule, wo Herr Bezirksschulinspektor Dr. Hanns eine tiefempfundene Weiberede hielt. Er weinte die neue Schule zu einer Pflanzstätte 1., des Wissens, des Könbens u. des Strebens 2., der edlen Zucht und Sitte und der echten Vaterlandsliebe 3., der rechten Gottesfurcht, der christlichen Frömmigkeit und des festen evangelischen Glaubens. Nach einem zu Herzen gehenden Weihegebet des Ortsfarrers erfreute der Gesangverein die große Versammlung durch eine schöne Motette. Darnach fand die Übergabe des Schlüssels von Seiten des Herrn Baumeister Voßmann an Herrn Gemeinderath Fröhlich und durch denselben an Herrn Kirchschullehrer Meier unter besten Segenswünschen statt. Unter Glöckengeläut ward von Letzterem die neue Schule aufgeschlossen und von der Versammlung besichtigt. Das herrliche Gebäude fand durch seine solide Bauart sowie durch die großen freundlichen Räume allgemeinen Beifall. Nach der Besichtigung bewegte sich der Zug nach dem Gasthofe zum Ring, wo ein solenes Festmahl alle Teilnehmer vereinigte. Kernige und humoristische Trinksprüche, fröhliche Gesänge und frohe Weisen der Capelle machten das Fest zu einem höchst angeregten. Um 8 Uhr erglänzte die neue Schule, sowie viele andere Häuser des Dorfes im hellen Lichterchein, der von einer feierlich wogenden Menge bewundert ward. Der 2. Festtag war hauptsächlich unserer lieben Jugend gewidmet und wieder vom herrlichen Wetter begünstigt. Um 12 Uhr durchwanderte ein langer Zug feierlich geschmückter Kinder mit ihren Lehrern und den Mitgliedern des Schulvorstandes unter Musik und fröhlichem Gesang das ganze Dorf und endete auf dem neuen Schulplan, wo das diesjährige Schulfest zur bleibenden Erinnerung an die Schulweihe für die Kinder abgehalten ward. Abschluß der Vogel, allerhand frohe Spiele usw. usw. brachten viel Jubel und Freude, die leider gegen 6 Uhr durch Gewitterregen unterbrochen ward. Als derselbe um 8 Uhr etwas nachgelassen hatte, fand ein stattlicher Lampionzug statt,

der eine große Anzahl von Theilnehmern aufwies und in schöner Weise die Feier abschloß, die Alt und Jung hoffentlich in froher Erinnerung bleiben werden.

— Johannegegenstadt. In der Nacht zum Sonntag sind in hiesiger Stadt und nächster Umgegend nicht weniger als 5 Einbrüche ausgeführt worden, doch ist außer in einem Hause, wo ca. 50 Mark entwendet worden sind, von dem oder den Dieben eine wesentliche Beute nicht erlangt worden.

— Dresden, 6. September. Gegen das Ausheben dienststüchtiger Handwerker zum Militär war unlängst die Schuhmacherinnung zu Oschatz bei der Dresdner Gewerbealarme vorstellig geworden. Als Gründe für das Vorgehen hatte die Innung erklärt, daß im Schuhmachergewerbe ein nicht unerheblicher Theil guten Arbeitskräfte verloren gehe und das diese, wenn sie die Militärrbeitsstätten, in denen Theilarbeit herrsche, verließen, gar nicht mehr selbstständig arbeiten wollten und lieber zum Fabrikbetrieb übergingen. Die Dresdner Gewerbealarme beschloß die Abwendung der Petition an das Ministerium des Innern. Hierauf antwortete das Kriegsministerium in ablehnendem Sinne, da die betr. Punkte durch Reichsgesetz, bez. die Bestimmungen der Heerordnungen festgelegt seien.

— Dresden. Durch die Presse ging vor einigen Wochen die Notiz, daß die Regierung dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf wegen Einführung einer Vermögenssteuer unterbreiten werde. Es war dabei der Besorgniß Ausdruck gegeben, daß damit auch eine Menge von kleinen Rentnern getroffen werden könnten. Diese Besorgniß dürfte, so scheint jetzt das „Vaterland“, hinfällig sein, da nach unserer Kenntnis der Dinge die Vermögenssteuer erst von einem gewissen höheren Vermögen an erhoben werden soll. Würde aber die Vorlage eine solche Beschränkung nicht enthalten, so kann man mit Bestimmtheit jetzt schon sagen, daß der Landtag eine solche Beschränkung in das Gesetz hineinbringen würde. Ueber der Vermögenssteuer wird gleichzeitig von Seiten der Regierung eine Erhöhung der Erbschaftsteuer in mäßigem Umfang geplant. Die Einführung der Vermögenssteuer entspricht den insbesondere von der konservativen Partei in den letzten Landtagen zum Zweck der Entlastung der unteren und mittleren Klassen energisch ausgesprochenen Wünschen und ist unbedingt nötig, um diejenigen Ausgaben, die nothwendig sind, jetzt durch Aufnahme von Anteilen gedeckt werden, aus den laufenden Erträgnissen des Staates bestreiten zu können.

— Dresden. Das Südafrikanische Handelskontor zu Dresden beabsichtigt in Transvaal eine permanente Muster-Ausstellung drüber abzusichtiger deutscher und hauptsächlich sächsischer Industrie-Erzeugnisse nach der in Südafrika gebräuchlichen Art zu errichten. Selbstverständlich kann es dabei nicht um einfache Musterauslagen handeln, wie sie wohl bei uns auf dem Kontinente zumeist zweckentsprechend sein mögen, sondern es müssen vollständig verlaufsfähig gehaltene Artikel sein, die für die Interessenten drüber ausgestellt und nach Besichtigung von ihnen läufig erworben werden können. Diese Ausstellung würde also den Charakter eines Bazaar tragen. Die Vorarbeiten hierzu haben schon vor einem Vierteljahr drüber begonnen, und das Handelskontor ist zu diesem Zwecke mit einer größeren Anzahl von Firmen in Verbindung getreten.

— Zwiedau, 7. Septbr. Die Marschtag der bei den im Vogtland und Erzgebirge stattfindenden Manövern der 23. und 24. Infanteriedivision beteiligten Truppen haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht und sind nunmehr dieselben in die Quartiere eingezogen, in welchen sie zunächst bis zum 13. September verquartiert bleiben. Morgen findet allgemeiner Rasttag statt und es beginnen am 9. September bei allen 5 Infanterie-Brigaden unter Beteiligung der 23. und 24. Kavallerie-Brigade und des 1. und 3. Feldartillerie-Regiments die Brigade-Manöver, welche am 13. September ihr Ende erreichen. Hierauf beginnen am 14. September die Divisions-Manöver, welche bei der in den Amtshauptmannschaften Zwiedau und Schwarzenberg manövrierten 24. Division am 15. September durch einen Rasttag unterbrochen werden und allgemein am 18. September enden. Am 19. September findet Rasttag statt und am 20. September ist Marschtag, wobei die Truppen enger zusammengezogen werden, da am 21. September das zweitägige Korps-Manöver beginnt. Letzteres dürfte, da Se. Majestät der König während der Korps-Manöver in Zwiedau Wohnung nehmen wird, in der Gegend zwischen Reichenbach, Werda-Zwiedau und Crimmitschau stattfinden.

— Schneeberg, 6. September. Die Brigade-Manöver werden vom 9. bis 11. und am 13. September bei Schneeberg stattfinden.

— Plauen. Der „Verein der Erzgebirger“ beging am Freitag, den 3. September, in der „Centralballe“ sein zweites Stiftungsfest. Dasselbe begann mit gemeinschaftlicher Tafel, bei welcher vom hiesigen Stadtorchestern Concert gespielt wurde. Es folgte die seitens des Vorstandes Herrn Ziegler gehaltene Begrüßung und Ansprache, aus der hier einiges erwähnt sei: Die Vereinsbibliothek hat durch Neuanhäufung sowie durch Geschenke eine annehmliche Zunahme zu verzeichnen. Aus der Unterstützungsliste wurden im Laufe des Jahres 30 Mark bewilligt und zwar in zwei Brundfällen (Jöhstadt und Eibenstock), sowie für die Hochwassergeschädigten. Als freiwillige Gaben wurden M. 78,50 gesammelt, welche zusammen mit der Unterstützungsliste den gewis für einen so kleinen Verein hohen Betrag von Mark 108,50 ergeben. Für das König-Albert-Denkmal wurden 14 Mark gesammelt. Dan! den edlen Gebern! Weiter gedachte der Vorstande der Sebasfeier und brachte auf Se. Majestät unserm alldorehrten König Albert ein dreisaches Hoch aus. Herr Ziegler schloß seine Ansprache, indem er auf sferneres Blühen und Gedeihen des Vereins ein dreisaches Glück auf“ aussprach. Im Verlaufe des Abends sprach Hr. Rosa Bürn einen Prolog; dem Absingen eines vom Mitgliede Herrn R. Fischer verfaßten Tafelliedes schloß sich noch Aufzehrung der Tafel ein Ball an, der die Gäste und Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden beisammen hielt.

— Reichenau. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist auf dem Kuhberg bei Reichenau der seiner Zeit vom hiesigen Verzögerungsberein erbaute Aussichtsturm niedergebrannt. Die betreffenden Brandleger müssen ein nicht zu kleines Feuer nötig gehabt haben, um ihren verderblichen Zweck zu erreichen. Es ist bedauerlich, daß auch hier die Verzögerungswuth Platz greift.

— Lengenfeld i. B. Für nicht weniger als 5000 bis 6000 Mark Stickereien und Gardinen hat ein 19 Jahre alter Handlungsbüchse von hier seinem hiesigen Prinzipal in der Zeit von Ende 1893 bis zum Frühjahr dieses Jahres nach und nach gestohlen, für ein Spottgeld (zum Theil unter den Herstellungskosten) verkauf, um — besser leben zu können. Der Dieb, nach dem Zeugniß seines Prinzipals ein gewanderter, guter Arbeiter, der volles Vertrauen besaß, wurde am Sonnabend vom Landgericht zu Plauen zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt; da er sechs Monate in Untersuchungshaft lag, wurden ihm auf die erkannte Strafe fünf Monate angerechnet.

— Reinsdorf. Gestohlen wurden am Sonnabend vor acht Tagen am hellen Tage in hiesiger Kirche die Altarleuchter und die Taufschüssel. Gegen 2 Uhr Nachm. sollte eine Trauung stattfinden, wozu kurz vorher die Kirche geöffnet worden war. In dieser Zeit müssen die Diebe in das Gotteshaus eingedrungen sein, sie schlossen die Kirchhür von innen ab und verließen die Kirche mit ihrer Beute durch ein Fenster. Als man die Trauung vornehmen wollte, mußte das Gotteshaus von Neuem mit einem herbeigeholten zweiten Schlüssel geöffnet werden; der andere fand sich innen auf der Bank vor. Die Thäter sind noch unbekannt. Die Leuchter waren 1847 vom Jungfrauenverein zu Rahmen der Kirche gesetzt und 1857 schon einmal geraubt, jedoch wieder aufgefunden gemacht worden. Hoffentlich geschieht dies auch jetzt wieder.

### Theater.

Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen. Freitag wird das Sensationsstück „Der Irre von Marienberg“ oder „Im Kloster der Alexianer“ aufgeführt. Der Stoff des Stücks ist durch den großen Prozeß, welcher sich vor einigen Jahren in Norden abspielte, genug bekannt geworden. Dort wurde das schändliche Treiben der Alexianerbrüder an's Tageslicht gezogen und wenn auch die Strafe etwas mild ausfiel, der gute Zweck war doch erreicht.

### 1.ziehung 3. Klasse 132. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gegangen am 6. Septbr. 1897.

50.000 Mark auf Nr. 36767. 40.000 Mark auf Nr. 1364. 30.000 Mark auf Nr. 71925. 15.000 Mark 2957. 5000 Mark auf Nr. 7699 71665 73281 88192 90581 93131. 3000 Mark auf Nr. 1087 9498 15063 29416 39023 39732 58119 58120 58126 67478 90931. 1000 Mark auf Nr. 15065 24043 28987 36739 49179 53366 57217 57458 61338 64070 68394 71980 78240 79337 82481 89194 93794 98227 99815. 500 Mark auf Nr. 2635 3583 7013 7081 11585 18674 21461 26885 27268 31313 34118 35489 41897 44985 45424 45891 47282 52910 53769 66828 67893 69241 74835 76164 78869 80069 85629 86533 87871 89685 90708 97855 98149 98407. 300 Mark auf Nr. 36 9564 9715 10127 12708 12879 13530 13645 15624 16178 16411 17177 18593 20670 21298 22893 23666 24130 25328 28803 29211 30455 30736 31928 36698 38308 38688 41008 42664 43542 44887 45146 45397 45590 45734 46585 46172 47555 49134 53303 53547 57189 60851 60889 61350 61917 62049 63532 64407 64709 65930 66119 66466 70478 71074 71591 72348 73740 73973 74608 75140 75271 78763 78833 79490 80038 80374 80580 81093 84914 85241 88186 88746 88967 89500 89656 89734 93270 94860 95560 96800 98416 99239.

### Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart.

Von Th. Schmidt.

(24. Fortsetzung).

Schilling griff mit einer gewissen Hast nach den beiden Gegenständen und trat damit stumm an das Fenster. Den Paß zuerst prüfend, los er für sich:

„Der unten durch Signale näher Bezeichnete hier wohnhafte Redakteur der „Zeitung und Mittheilung“ der Buchhandlungsfirma Hart und Scholle, Dr. phil. Fritz Scholle, gebürtig aus Blankenfeld in Westfalen, welcher sich unter dem Namen „Fritz Wolters, Schlosser-Gezel“ zum Zweck volkswirtschaftlicher und sozialer Studien auf die Reise begiebt, wird hiermit dem Schutz u. der Unterstützung aller p. B. Behörden ergeben empfohlen.“

Hierach folgte Datum, Unterschrift und Siegel der Polizeibehörde in H., sodas an der Achtheit des Passes nicht zu zweifeln war.

Schilling legte den Paß neben sich auf den Tisch, seine Hand zitterte. Nun entfaltete er den Vertrag, dabei drehte er Wolters den Rücken zu, um denselben sein jähres Erschrecken zu verbergen, sah er doch auf den ersten Blick, daß an der Seite des Passes. Er war verloren, enthebt, wenn der Mensch dort dieses Schriftstücks Staatsanwalt übernahm. Es flimmerte ihm vor den Augen, und mit der letzten Kraft hielt er sich an dem Schreibtisch aufrecht. Wie er den Menschen hätte! Er hätte ihn mit saltem Blute erwürgen können, wenn er der Stärke gewesen wäre. Ah — zwanzig Jahre hatte er im Glück gelebt und alle Freuden des Lebens genossen. Er galt für einen Ehrenmann; er war reich und angesehen und besaß alle möglichen Ehrenämter; er besaß die schönsten Pferde im Orte, das stattliche Haus, die gesetzte Schönheit als seine Frau — und das Alles sollte er verlieren, er sollte als Meineidiger und Betrüger gebrandmarkt werden, weil — nein so leicht sollte dem Menschen da, von dem er bis vor wenigen Tagen noch nichts gehört hatte, der Sieg über ihn nicht werden. Nein, noch stehe ich oben, und wer mich von der Höhe herunterstoßen will, mag sich hüten!

Scheinbar mit dem größten Interesse ging Schilling die einzelnen Paragraphen des Vertrages durch, in Wirklichkeit aber las er nicht einen Satz; ihm war daran gelegen, sich zu sammeln, denn in seinem Kopfe blieb so ein teuflischer Gedanke auf. Wie, wenn der Vertrag plötzlich verschwand? Wenn er jetzt z. B. dem Elemente zur Beute fiel, welches es ihm schon vor fünfzehn Jahren verschlagen hätte? Wie es ihm in den Schlößen pochte und wie jeder Nerv von dem einen Gedanken elektrisiert ward: Berichte ihn — rasch — im Ruhe, und Du bist gerettet!

Witzlich interessant Schriftstück, Herr Dr. Scholle! ließ sich Schilling jetzt vernehmen. „Bitte, nehmen Sie doch Platz; ich bedauere es sehr, einem Herrn in Ihrer Stellung gegenüber den unliebsamen Wirth gespielt zu haben. Hätte Sie sich doch nur gleich demaskiert, Herr Doctor, dann hätte ich einen ganz anderen Ton angeschlagen. Wir müssen das Kriegsblatt begraben — ohne Frage, schon allein wegen meiner Frau, die mir lieber bislang ihren Namen verschwiegen hat. Hier, bitte, machen wir's wie die Wilden, rauchen wir eine Friedenspfeife.“ Er hielt Wolters, ohne seinen Platz zu verlassen, mit der Linken ein Kissen Cigaretten hin und